

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Aus dem Gästebuch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

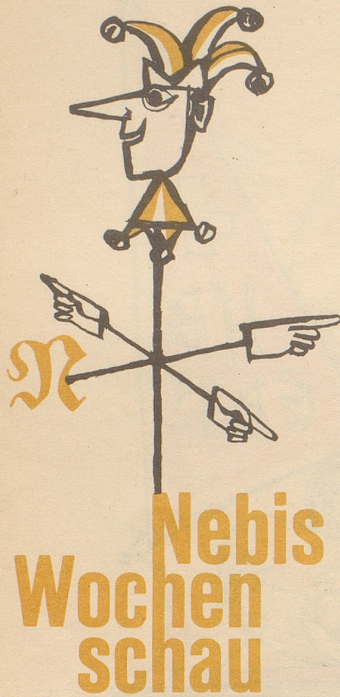
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schweiz

In der (wohl erst in etlichen Jahren zu erwartenden) Schlußabrechnung über die Mirage-Mehrkosten sollte auch der durch sie provozierte Mehrverbrauch von vielen Tonnen Zeitungspapier nicht fehlen ...

## Basel

Zur Feier des Shakespeare-Jubiläums las im fast leeren Stadttheater Maria Becker Sonette von Shakespeare. So nette Basler, sich dem großen Dichter oder seiner großartigen Interpretin zuliebe ins Theater zu bemühen, gab's nämlich minim wenige ...

## Verkehr

In Bern wurde vom Treuhandverband des Autotransport-Gewerbes eine «Wegleitung zur Verordnung über die Straßenverkehrsregeln» herausgegeben. Das war nötig, denn unsere Gesetze sind noch verhaspelt als der Verkehr, den sie – ja staunen Sie nur! – erleichtern sollten. In wenigen Jahren ist es so weit, daß wir einer Wegleitung über die Wegleitung zur Wegleitung der Verordnung über das Straßengesetz bedürfen.

## Tessin

Alt-Bundeskanzler Adenauer kehrte aus den Ferien in Italien zurück; er wurde von italienischen Polizisten und einer großen Menschenmenge an die Schweizer Grenze geleitet. In Lugano dagegen, wo er den Zug nach Bonn bestieg, blieb sein Aufenthalt praktisch unemerkt. Was niemanden wundert. Im Tessin war er ja in der Rolle eines Propheten im eigenen Lande.

## Rußland-Schweiz

Es ist unbegreiflich, wieso sich die Sowjetunion wegen der Abbildung einer russischen Militärparade beim Pavillon «Wehrhafte Schweiz» an der Expo aufregt. Hierzuland weiß doch jedes Kind, daß die Sowjetunion die Rote Armee ausschließlich wegen ihren Freunden bereit hält.

\*

Die PdA hat sofort die Gelegenheit ergriffen, vehement die Wegräumung der russischen Parade-photo zu fordern, weil das Bild die Sowjetunion provoziere! Die Sowjetunion, die ja, wie wir nun wissen, keine Aggressionsarmee besitzt, ist natürlich heilfroh, im Kampf mit den blutrünstigen Eidgenossen auf die Sympathie der PdA zählen zu dürfen.

## Junifestspiele

Die Vereinigung zürcherischer Filmzensoren hat beschlossen, die herausgeschnittenen 45 Sekunden des Bergman-Films «Das Schweigen» im Rahmen der Junifestspiele als Matinée freizugeben, da die Kulturfilmbesucher Anspruch auf Berücksichtigung erheben.

## Frauenfeld

Am Pferderennen landete Bundesrat Chaudet mit einem Helikopter im Innenraum, wo er mit großem Applaus empfangen wurde. – Bundesrat Chaudet soll sich vor allem um die Hürdenrennen interessiert haben, da er auch noch einige Hürden zu nehmen haben wird ...

## Flugwesen

Die Kriegstechnische Abteilung (KTA) hat die Verhandlungen über die Lieferung amerikanischer Flugzeug-Notfanganlagen abgeschlossen. Die Netze dieser Fanganlagen verhindern ein Ueberrollen des Pistendes bei Fehllandungen. – Für den internen Gebrauch des EMD hat die KTA zugleich Fangseile zur Verhütung von Kreditüberschreitungen in Auftrag gegeben.

## Aargau

Mit 37 430 Nein gegen 33 312 Ja haben die aargauischen Stimmbürger bei einer Stimmbeteiligung von 74,6 Prozent die Expo-Kreditvorlage zum zweiten Male abgelehnt. – Im Aargau sind köi Liebi, nu leidi trotzigi Buebli, die händ d'Expo gar nüd gern, gern, gern ...

## Fernsehreklame

In einem Leitartikel las man: «Es scheint, als sei auf Seiten der Wirtschaft das Interesse für Reklamesendungen am schweizerischen Fernsehen recht groß. Da jedoch die Werbezeit nicht einfach an den Meistbietenden verkauft werden

soll, wird die AG für das Werbefernsehen unter Umständen vor der sehr heiklen Aufgabe stehen, die verfügbare Sendezeit einigermaßen gerecht zu verteilen.» – «Einigermaßen» ist gut. Da werden wieder einmal nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch die Kontingentsverteiler wiederholt beide Augen zu drücken müssen.

## Neuestes von der EXPO

Wie aus höheren Militärkreisen verlautet, hat der schweizerische Generalstabschef dem Wunsche des russischen Militärattaché, das Bild einer sowjetischen Truppenparade aus dem Sektor «Wehrhafte Schweiz» zu entfernen, stattgegeben und an dessen Stelle eine Photographie eines leichtensteinschen Marinefüsilierregimentes aufgestellt!

## Kino

Zwei italienische Filmkritiker sind erbost über die Jury der Filmfestspiele in Cannes. Sie werfen ihr vor, den ersten Preis einem unbedeutenden französischen Streifen zugeschanzt zu haben. Wir notieren den unglaublichen Tatbestand: Es gibt tatsächlich auf der Welt außer den Organisatoren immer noch zwei Personen, die Filmfestivals ernst nehmen!

## England

Englische Orte wurden über Pfingsten von zahlreichen Halbstarke-Banden heimgesucht. Die Polizei war oft nicht mehr fähig, der Halunken Herr zu werden. Wir kennen ein probates Mittel gegen die Halbstarkeplage – Arbeit. Nur wird die Ausübung dieser Tätigkeit durch das in der Welt ständig zunehmende Geschrei nach mehr Freizeit bei den Jugendlichen derart in Verruf gebracht, daß sie nicht anders können als glauben, Arbeit sei eine schlimmere Geißel als Cholera und Typhus.

## Polen

«Die polnische Regierung wird sich im Streit zwischen Moskau und Peking neutral verhalten.» Das verkündete die polnische Nachrichtenagentur PAP. – Daß Sowjetsatelliten nicht PAP sagen dürfen, war schon längst bekannt.

## D. «D.» R.

Die Bauern der Sowjetzone wurden wieder einmal gerügt: Man wirft ihnen vor, die Zuchtferkel wie Klassenfeinde zu behandeln, also nicht liebevoll genug, und deshalb hätten die Kolchos immer noch erschreckend hohe Verluste. Wir glauben kaum, daß die Kolchosbauern die Tiere schlecht behandeln. Im Gegenteil, die hohen Verluste kommen sicher daher, daß die Bauern ihre Specklieferanten zum Fressen lieben!



☒ Berufsbildungsgesetz: Stimmbeteiligung 35,57 %. Wahlurnen immer mehr Urnen unserer Freiheit.

☒ Hohe Nachtragskreditbegehren des Bundesrates. Finanzielle Kredite, natürlich.

☒ Heftige Opposition gegen Mägenwiler Raffinerie. Zuckerwürfel noch nicht gefahren.

☒ Algerien wünscht USA-Militärhilfe. Ost-West-Pendler Ben Bella, ein Moscowboy.

☒ Chruschtschow verteilt Entwicklungshilfsgelder. Ein Rubel. Da



Sehr geehrter Herr Redaktor!

Diese Zeilen sollen ein kleiner Dank sein eines Auslandschweizers an den Nebelspalter. Seit einigen Jahren lebe ich in verschiedenen Ländern. In keinem aber habe ich etwas gefunden, was auf dem gleichen Gebiete an den Nebelspalter herankäme. So bleibt der Nebelspalter für mich eine der Hauptbrücken, die mich mit der Heimat verbinden. Was ich an ihm besonders schätze: seine spitze, (selbst-)kritische Feder, die aber trotzdem nie gemein wird, und nicht Schmutz und Kot aussät, sondern Humor, und zwar einen Humor, der oft bis zur innern Freude führt. – Der besondere Anlaß für diese Zeilen war für mich das «10-Punkte-Programm» von Bruno Knobel in Nr. 19. Ich habe den entsprechenden Film von Bergman nicht gesehen, aber von dem, was mir an Geschriebenem darüber unter die Augen kam, war der betreffende Artikel wirklich eine Perle, mit einem feinen Gespür für das Richtige und mit einer Feder, die es auch entsprechend formulieren kann. – Besonders erwähnen möchte ich hier auch noch die Artikel von AbisZ, die bei mir ebenfalls in sehr hohem Kurs stehen. Richten Sie darum bitte diesen beiden Mitarbeitern den besondern Dank eines Lesers aus.

R. Sch., Lyon